

## Rad ab oder Kette gut geölt?

Mit gemischten und zwiegespaltenen Gefühlen fuhr am 03. März 2010 ein Teil der Mitglieder des Beirats für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen zu ihrer Sitzung nach Kassel. .

Hier sollte das erste Treffen mit dem „Beirat der Angehörigen und gesetzlichen Vertretern (BAB)“ im Haus der Kirche stattfinden. Ganz genau begründen ließen sich diese Gefühle nicht, sie stammen wohl aus der Zeit in der „Mutter“ und „Vater“ gerne auch überbehütend Dinge regeln wollten. Dass es einen Paradigmenwechsel in der Arbeit von und mit Menschen mit Behinderungen gibt, darüber wird oft lang und breit gesprochen. Aber ist er auch der Realität etwas näher gekommen?

So trafen sich zum ersten Mal die beiden Beiräte, hinzu kamen die Vertreterinnen des Vorstandes Frau Krätzig und Frau Faber.

Beide wollen, jeder auf seine Art und Weise die Interessen der Menschen mit Behinderung vertreten. In einem offenen Austausch wurde nach der Kennlernrunde schnell lebhaft diskutiert. Insbesondere die umfassenden Themenbereiche wie Dezentralisierung, „Älterwerden von Menschen mit Behinderungen in den Einrichtungen“, Zusammenarbeit der Werkstatträte, Heimbeiräte und Angehörigenbeiräte in den Einrichtungen boten unter anderem genügend Berührungspunkte.

Die Bekanntmachung der beiden Beiräte war ein wichtiges Thema. In diesem Zusammenhang stieß das Fachwissen bei der Erstellung von Internetpräsentation, Flyern und Plakaten durch Herrn Tiedke, aus dem Beirat für Menschen mit Behinderung auf reges Interesse von Wolfgang Müller. Dieses Wissen möchte er gerne für die Erstellung von weiteren Informationsmaterialien für den BAB nutzen würde. Frau Linder, durch ihre Arbeit mit Vertretern des Beirates für Menschen mit Behinderungen in der Lebenshilfe bekannt, wird ihre Kontakte nutzen um eine Verbindung dorthin herzustellen. Dieses war zuvor im Beirat für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen als Wunsch geäußert worden. So können über die Arbeitsschwerpunkte hinaus auch in Zukunft persönliche Stärken und Kontakte genutzt werden. Die gegenseitige Bekanntmachung und Weitergabe der vorhandenen Flyer wurde ebenso vereinbart wie ein jährliches Treffen der beiden Beiräte. Frau Krätzig und Frau Faber begrüßten die gute Zusammenkunft der Beiräte. Sie stellten fest, dass Sie als Vertreter des Vorstandes an den zukünftigen Treffen gerne teilnehmen möchten, aber schnell das Gefühl hatten, dass sie als Moderatorinnen nicht notwendig sind.

Als Symbol der gemeinsamen Zusammenarbeit beschreibt Wolfgang Müller das Tandem, ein Fahrrad auf dem mehrere Personen in die Pedalen treten und einer die Richtung angibt. Der Beirat der Menschen mit Behinderungen übernimmt hier den Lenker und die erste Pedale, der Beirat der Angehörigen verstärkt und unterstützt durch Kraft und Energie. Im Anhänger fahren die Menschen mit Behinderungen mit, die sich aufgrund der Schwere ihrer Behinderungen nicht selbst vertreten können, die aber dazugehören, Teilhabe erfahren und mitgenommen werden müssen. Werden die Teile gut gewartet, gepflegt und geölt wird sich eine Zusammenarbeit entwickeln können, die den Paradigmenwechsel vorantreiben kann.